



Die Zukunft der beiden Heilberufe: Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Das für das Bundesministerium für Gesundheit erstellte Forschungsgutachten zur Ausbildung der Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen hat sich für ein einheitliches Qualifikationsniveau auf der Stufe des akademischen Masterabschlusses als Zugang für die Ausbildung zum PP und KJP ausgesprochen. Ausschlaggebend für dieses Votum ist die Notwendigkeit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung als Bedingung für eine eigenverantwortliche und qualitativ angemessene heilberufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen. Als Voraussetzungen hierfür werden ausreichend erworbene Fachkenntnisse in den Grundberufen Psychologie und Pädagogik genannt.

Inzwischen hat der Vorstand der Bundespsychotherapeutenkammer ein Ausbildungsmodell vorgeschlagen, das die Approbation eines Heilberufes mit zwei Schwerpunktsetzungen (Behandlung Erwachsener oder Kinder- und Jugendlicher) vorsieht.

Die Delegiertenversammlung hält die Diskussion über die psychotherapeutische Ausbildung für richtungweisend und hält daher auch eine Festlegung auf eines der beiden Modelle zur abschließenden Approbation gegenwärtig für verfrüht.

Die Delegiertenversammlung Hessen erwartet, dass der Diskussion der beiden Modelle ausreichend Zeit und Raum eingeräumt wird. Die Überlegungen über die Zukunft eines oder zweier Heilberufe sollte nicht vorschnell durch die Entscheidung für eine der beiden alternativen Vorschläge abgeschlossen werden. Vielmehr bedarf es zu einem Entschluss über die Zukunft der beiden Heilberufe einer ausgiebigen Diskussion, die nur im Konsens zwischen den Heilberufen zu einer Entscheidung geführt werden kann.

Hierbei sollte insbesondere berücksichtigt werden, dass die Versorgung aller Altersgruppen auf weiterhin qualitativ hohem Niveau gewährleistet bleibt.